



Der beste Herd den Gehirn und Erfahrung je produziert. „Quick Meal“ Stahl-Herde. Sie sind besser weil:

Sie sind gebaut nach wissenschaftlichen Prinzipien und das gebrauchte Material ist so vertheilt um das meiste Gute zu thun. Sie sind gerade schwer genug um gut zu sein, dauerhaft und haltbar.

Die verstärkten Theile sind diejenigen, die am meisten zu halten haben. Die Wände sind Asbest-getütert. Sie sind aus Stahl gemacht, folglich sind sie stark und können nicht springen. Verkauft von

HEHNKE & CO.

303 West 3te Straße.

DR. RICH,

Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs und kauft „Great Western Remedies“ bei Theo. Jessen.

Julius Treitschke

Groß- und Kleinhändler in Weinen und Liquören
Agent für den berühmten importierten echten Steinhäger.
Süßer Ruster, Angelica, Portwein, Sherry, Claret Wein zu \$1.00 per Gallone. Beim Faß bedeutend billiger.
Diese altbekannte Firma ist zuverlässig in je der Beziehung und liefert nur gute Waare.
Omaha, Nebraska.
420-422 Süd 13te Straße.

.. Annoncirt in dieser Zeitung ..



STOR'S MALT EXTRACT
A delicious liquid food and tonic
Endorsed by 800 physicians
Sold by all leading druggists
STOR'S MALT EXTRACT DEPT. OMAHA, NEB.

Ein Bärenabenteuer.

Von dem Amerikanischen von J. Gaffner.

An sich betrachtet, ist es ja weiter keine große Heldenthat, es mit dem Jungen eines Bären, das noch kein halbes Jahr zählt, aufzunehmen, mag das nun das Junge eines braunen, schwarzen, grauen oder sonstigen Angehörigen der Sippe sein. Aber durch Tändeln mit solch einem kleinen Kerl kann man leicht in eine schlimmere Lage kommen, als wenn man es von Anfang an mit einer ausgewachsenen Bestie zu thun hätte. Steht man aber gegen ein Junges und seine Mutter, dann ist man ebenso schlimm daran, als sähe man sich zwei ausgewachsenen Thieren gegenüber. Nicht etwa deswegen, weil der junge Kerl auch am Kampfe teilnehmen könnte, sondern weil die Alte des Jungen wegen um so wilder und um so erbitterter kämpfen wird. Hat man Lust, eine alte Bärin in äußerster Wuth und aus ihren Augen Funken spritzen zu sehen, dann braucht man nur zwischen sie und ihr Junges zu treten, wie ich es einst that.

Eines schönen Tages waren Zagebrüß Bill und die drei Engländer im Gebirge auf der Jagd, während ich zu Hause geblieben war, um das Lager zu versorgen. Unser Lager hatten wir in einem kleinen Gebirgs- wald, in der Nähe der Quelle des Kojebud auf der Crow-Reservation, Montana, aufgeschlagen. In einem Ausläufer des Waldes, nicht weit vom Lager entfernt, an einer Stelle, an der es viel Gras gab, hatten wir unsere Maulthiere angebunden, und ich hatte ihnen eben am Morgen frisches Wasser gegeben und ihnen eine neue Weidestelle ausgesucht, als ich auf meinem Rückwege auf das Junge eines braunen Bären, das vier Monate alt sein mochte, stieß. Ein junges in diesem Alter ohne Begleitung seiner Mutter zu sehen, ist etwas so Ungewöhnliches, daß sich mir sofort der Gedanke aufdrängte, die Mutter müsse todt sein. Weder Kinte noch Revolver hatte ich bei mir, sondern nur mein Messer, denn, wie gesagt, ich war ja nur aus dem Lager gegangen, um den Maulthieren Wasser zu geben. Das Junge war ein kräftiger und lebhafter kleiner Kerl, und hatte seine, die fast so dick waren, wie sein Rumpf; als ich ihn hochheben wollte, lief er so rasch durch den Wald, daß ich Mühe hatte, ihm zu folgen. Ich hätte ja rascher laufen können, aber ich hatte doch Angst, daß die alte Bärin plötzlich auftauchen könnte. Als ich aber den kleinen Kerl etwa eine englische Meile weit verfolgt hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß er verwaist sein müsse, denn sonst hätte sich gewiß die Alte schon bliden lassen. Ich schlug daher ein rascheres Tempo ein. Als das Thier sich jetzt in härterer Bedrängniß sah, machte es verschiedene Wendungen, lief um mehrere Bachholdersträucher herum und kletterte schließlich auf eine große Kiefer-Beder hinauf.

Von einem Herrn aus dem Osten, den ich einmal durch den Yellowstone-Park führte, habe ich einst eine Geschichte vorlesen hören, in der behauptet wurde, daß ein junger Bär, der vier Monate alt sei, keinen Baum erklettere, den er nicht mit seinen Vorderpfoten umspannen könnte. Das beweist wieder einmal, was für Unförmigkeit alles gedruckt wird, und wie wenig sie da drüben von Bären wissen. Hier draußen bei uns kann ein Bär von diesem Alter auf einem Baum klettern, der keine drei Fuß im Durchmesser hält, wenn nur seine Klauen rauh genug ist, um seinen Klauen Halt zu geben.

Während ich unschlüssig dastand und überlegte, ob ich mir aus dem Lager meine Flinte holen oder ihm auf den Baum folgen sollte, hatte sich die kleine Bestie oben in einem Aste, der etwa dreißig Fuß von der Erde entfernt sein mochte, niedergelassen. Mit ausgestreckter Zunge und leuchtender Brust sah sie da und schaute mit einem Ausdruck, in dem sich Furcht und Reugier gar komisch mischten, auf ihren Verfolger nieder. Bis zum Lager hatte ich wahrheitsgemäß noch eine Meile, und da ich befürchtete, meine Beute könnte mir entweichen, so entschloß ich mich, hinaufzuklettern und der jungen Bestie mit meinem Messer zu Leibe zu gehen. Die Angst und die Furcht, die sie zeigte, als sie sah, wie ich mich anschickte, den Baum zu erklettern, war lächerlich mit anzusehen, und sie heulte und winselte wie ein kleines Kind. Es war gar keine leichte Sache, auf den Baum hinaufzukommen, denn wenn auch die rauhe Rinde den Händen und Füßen Halt genug bot, so hatte doch auf den ersten zwanzig Fuß der Baum keine Aeste. Zimmer höher kletterte das Bärenjunge, winselte und schrie dabei und schaute nach allen Seiten, ob sich ihm wo Rettung böte.

So hatte ich bereits mehrere Minuten herumgelaugert und vergebens versucht, es zu stellen, als sich plötzlich vom Fuße des Baumes her ein fürchterliches Brüllen vernehmen ließ. Die alte Bärin, die Mutter, war es, die ganz außer sich vor Wuth war. Ihr Junges sowohl, als ich, waren viel zu sehr mit einander beschäftigt gewesen, als daß wir sie hätten eher bemerken können, als bis sie den

Extra Spezial Hemden-Werthe!

Beginnend Mittwoch werden wir zum Verkauf ansetzen alle gebrochenen Partien oder überladene Größen in Hemden, reguläre \$1.50, \$1.25 und \$1.00 Werthe, Cure Auswahl für

75c jedes.

Unser Verlust ist Euer Gewinn. Kommt früh und erhaltet welche der ausgewählten Muster, ehe eure Größe vergriffen ist.

Alexander & Willman.

Die realen Kleiderhändler.

Wald mit ihrem fürchterlichen Getöse erschrecken machte. In seiner Freude, seinen natürlichen Beschützer zu erblicken, schien das Kleine einen Augenblick lang ganz mich vergessen zu haben, und mit rührendem Geschnurre rief es die Alte zu seiner Hilfe herbei. Mir wurde es sofort klar, daß ich in größter Gefahr schwebte, denn der braune Bär kann so gut klettern, wie ein Eidschäpchen, nur nicht so rasch. In der Hoffnung, daß das jammernde Kleine Ding rasch zu seiner Mutter eilen und beide zusammen dann das Weiße jagen würden, war ich, soweit ich ihn trauen durfte, auf einen Ast hinausklettert. Wenn ich auch ohne Feuerwaffen es mit dem Jungen hatte aufnehmen wollen, so wagte ich das doch nicht mit der Alten. Jetzt aber, wo ich wollte, daß es hinunter sollte, rückte der kleine stolze Kerl. Und dabei war er eine Minute zuvor erst so bemüht gewesen, in eine niedrigere Lage zu kommen, als ich sie einge- nommen hatte, jetzt aber hatte er sich die Sache überlegt und wollte, daß die Alte zu ihm heraufkommen sollte. Ich versuchte, über ihn zu klettern, und dann wäre er viel rascher hinuntergekommen, als er heraufgekommen war. Es ging aber nicht.

Die Alte schnaubte und tobte vor Wuth. Ein paar mal lief sie um den Baum herum, ehe sie den Versuch machte, ihn zu erklimmen, und ich bemerkte die Zeit, um mir einen Zweig von der Größe eines Armes abzuschneiden. Das sollte mir eine Keule werden, mit der ich die wüthende Alte von mir abzuhalten versuchte wollte, falls sie mir nachkletterte würde. Vielleicht eine halbe Minute schlingelte ich an dem Aste herum, und ich möchte meinen, daß in ganz Montana noch nie zuvor sich jemand etwas so rasch geschmeigt hat. Und ich that recht daran, so rasch zu arbeiten, denn kaum schlang ich die Keule in der Hand, als sich die Alte auf einem Aste, der acht Fuß unter mir lag, aufrichtete, um mir den Garans zu machen. Etwas in derselben Entfernung über mir befand sich der junge Bär. Die Alte war ein richtiges Ungeheuer und muthender als eine Klapperzähne. Als sie in ihrer Wuth das Maul aufriß, flogen ganze Flocken von Schaum um sie und fielen dann auf den Boden nieder. Söder hinauf kletterte sie, und mit weitauferissenem Munde kam sie auf mich zu. Ras — fuhr meine Keule nieder! Aber sie that ihr nichts. Den Baumstamm mit der einen Pfote umfassend, parierte sie die Schläge, die ich nach ihrem Kopfe führte, auf das geschickteste mit der anderen. Dieser Fochengang mit einem Bären war für mich keineswegs angenehm, denn ich wußte recht gut, daß, wenn es ihm gelingen sollte, mir die Keule aus der Hand zu schlagen, ich verloren war. Endlich aber gelang es mir doch, ihr einen ordentlichen Schlag auf die Schenkel beizubringen. Die Bestie schien davon wie betäubt, und ehe sie wieder zu sich kam, hatte ich ihr noch einen versetzt. Dieser zweite Schlag traf sie gerade in den Nacken und mag ihr wohl ein paar Röhne gelodert haben, jedenfalls blutete sie sehr stark. Auch schien er den Teufel, den sie im Leibe haben mochte, zu vollem Leben erweckt zu haben, denn so heftig brüllte sie, daß mir ihr Blut und Schaum in das Gesicht flog, gleichzeitig griff sie mit ihrer Lage nach mir. Mit der anderen Pfote scharrte sie ein paar Fuß unterhalb meines Gesichtes — ich lag auf dem Bauche — die Rinde vom Baum, und ich zielte mit meinem Messer nach ihr und nagelte sie damit an den Baumstamm fest. Ein heftiger Wuthgeheul stieß die Bärin aus, und mit der freien Pfote nach mir schlagend, packte sie das Messer und zerbiß es.

Jetzt war ich in der Gewalt der Bestie, und es war kaum Aussicht vorhanden, daß ich mich mit meiner Keule ihrer würde erwehren können. Rascher, als es dauerte, das alles zu erzählen, kletterte ich auf den nächst höhergelegenen Ast.

Als hier herunter hatte sich aber inzwischen der junge Bursche schon gewagt, und mir die freie Pfote nach mir schlagend, packte sie das Messer und zerbiß es.

zu haben, bis am stampe zu verzweigen, denn er mochte wohl einsehen, daß es mit mir schief ginge. Nur ein paar Fuß retirirte er. Kaum hatte ich meine neue Lage eingenommen, als der Kampf wieder losging. Einen starken Schlag führte ich wiederum gegen den Kopf der Bestie, doch nur mit dem Erfolg, daß sie blutete und sich duckte und Blut und Schaum über mich und den Baum ließ. Wie der leibhaftige Teufel sah sie jetzt aus. Abermals zielte ich gegen ihre Schenkel, und so heftig schlug ich, daß die Keule in Stücke ging. Sie aber wurde nur noch wüthender und wilder, als sie es vorher gewesen war. Ich wollte ihr ins Auge stechen, aber ebenso gut hätte ich versuchen können, einen Fuchswürger während des Kampfes ins Auge zu treffen. Schließlich packte sie meine Waffe, und mit Wüthgeschwindigkeit sie sie meiner Faust entzogen. Jetzt blieb mir nur noch ein Ausweg, und der bestand darin, daß ich so rasch wie möglich aus dem Wege zwischen ihr und ihrem Jungen trat. Auf die Gefahr hin, den Hals zu brechen, kletterte ich auf allen vieren auf den nächsten Ast. Die Alte war blind vor Wuth und kam mir nach, der Ast aber, auf dem sie stand, ächzte und splitterte. Da bekam sie Angst und wich eine Kleinigkeit zurück. Im nächsten Augenblick war ihr Junges bei ihr, das seine Pfoten um ihren Hals schlang und ihr blutendes Maul beleckte. Als sie ihr kleines unerklekt fand, schien sich die Wuth der Alten überraschend schnell abzukühlen, und nach einem kleinen Weilschen kletterten beide den Baum hinunter. Die größte Sorge der Alten schien jetzt die zu sein, so rasch wie möglich mit ihrem Jungen fortzukommen. Als sie unten auf festem Boden angekommen waren, blinnten sie nochmals ängstlich zu mir hinauf, als fürchteten sie, daß ich ihnen nachkommen würde. Dann schlugen sie sich in die Büsche.

Man wird es mir gern glauben, daß mir die Lust zu einer weiteren Verfolgung vergangen war. Nachdem ich noch so lange oben auf dem Baume gewartet hatte, daß sie inzwischen Zeit hatten, das Weiße zu fuchen, glitt ich hinunter, und in einer Viertelstunde war ich wieder im Lager. Wenn ich aber später wieder das Lager verließ, um den Maulthieren Wasser zu geben, vergaß ich nie, wieder meine Flinte noch meinen Revolver mitzunehmen, denn kommt man in die Lage, einen Baum erklettern zu müssen, dann kann man die Flinte nicht gut mitnehmen; und dann ist es ein guter Trost, einen Revolver bei sich zu haben.

Nichts ist größer als gewisse Winzige Hindernisse; Man stolpert mehr über kleine Als über große Steine.

Wilde Freude nimmt ein schlechtes Ende.

Verdunstung.

Nach dem erstenmal Verloren der deutschen Studenten müssen die Fremdwörter weichen.

Aus Berlin wird geschrieben: In der deutschen indischen Welt geht eine große Umwälzung vor sich. Es ist schier unglücklich, wovon man spricht, aber nichtsdestoweniger budständig war. Von der Jenenser Burschenschaft „Cheruska“ wurde ange- regert — und hat alle Aussicht, durch- geführt zu werden — daß keine Kon- trahagen mehr stattfinden, keine Sa- tisfaktion mehr gefordert und ge- geben werden soll. Ja, man will die Couleur und selbst die so belieb- ten Stemmerje abschaffen. Persönlich hätte ich ja nicht das Geringste einzu- wenden gegen die Abschaffung der Kontrahagen, ja, ich würde, wenn die Reform gelänge, ohne weiteres dafür sein, daß die Studenten im allgemeinen und die „Cheruska“ im besondern als Extra-Kulturträger noch nachträglich in die Reformen- vorlage aufgenommen werden. Lei- der aber ist alles nur budständig wahr, nicht auch dem Sinne nach. Man braucht keine Angst zu haben, daß von nun an die Studenten ein „farblozes“ Leben führen werden. Es

wird immer noch trotz der wohlge- meinten Reform, auch wenn sie gründlich durchgeführt wird, Char- gierte in Wißig, Kommerje mit Sala- mandern und Fideletas und sonstigen Studentenjaiber geben. Nur die unbedeutlichen Bezeichnungen sollen weggelassen, für Kontrahagen künftig „Kartewechsel“ gesagt, statt Satis- faktion „Genugthuung“ gefordert und gegeben werden. Daß man statt Bierkomment das fast phyliströs klingende „Anordnung“ sagen, und daß der Kommer der „Festneise“ weichen soll, wird manchem alten Herrn gar nicht in den Sinn wollen. Aber das Alte muß nun einmal weichen, und neues Leben soll aus den Ruinen blühen. Und wenn wir eine Anzahl leicht überheblicher und da- rum überflüssiger Fremdwörter aus unserer Sprache loswerden können, dann soll es uns selbst um etliche alt- ehrwürdige akademische Bezeichnun- gen nicht leid sein.

Der Doppelgänger des Königs.

Das Gerücht von Spazierfahrten des Bayernkönigs, das, wie wir be- richteten, nicht der Wahrheit ent- spricht, ist einer Nachricht aus Mün- chen zufolge auf die üblichen Aus- fahrten zurückzuführen, die in der Gegend des Forstrieder Parkes bei München ein reicher Russe, Pfleger der großen Herberheilanstalt Neu- friedensheim, unternimmt. Er hat die Marotte, im Wagen nicht sitzen zu wollen, und macht deshalb, im Wagen stehend und mit einem Rie- men am Verdeck befestigt, seine Spa- zierfahrten. Der seltsame Jahrgang pflegt die diesen Ausfahrten eine zer- tette Landkarte zu betrachten, die ein vor ihm im Wagen liegender Die- ner halten muß, und mit ausgebrei- teten Händen denet er dann in die Runde, als wollte er sagen: „Das alles ist mein!“ Der Diener liegt dann gelassen auf dem Boden des Wagens und weiß ebenfalls kopf- nickend zuweilen auf die Karte, mit der Nachgiebigkeit, die erfahrene Fernwärter gegen harmlose Han- dlungen ihrer Pflegerlinge beobachten. Da der Irrsinnige wegen seiner hage- ren Gestalt und des langen, grau melierten Bartes an die Beschrei- bungen und Abbildungen erinnert, die vom Aussehen des nachgeliebte- denen, in jener Gegend wohnenden Königs von Bayern existieren, und der geistesranke Russe bei seinen Abendfahrten auch in der Nähe des einamen Forstrieder Schlosses auf- taucht, so ist auf diese Weise die Mär von den Ausfahrten des Königs von Bayern entstanden. Dieser aber ist, wie bekannt, seit dreißig Jahren in dem von hohen Wauern umgebenen und militärisch streng bewachten Schloße interniert und wird es nur zu seiner letzten Fahrt nach der Gruft seiner Väter verlassen.

Kein gutes Beispiel.

Auf die gegen sie erhobenen Ver- schuldigungen der „Pflichtverrücktheit“ haben drei Vorleser öffent- licher Schulen in New York, John F. Condon von Schule No. 12, Gustave A. Carls von No. 32 und John F. Waters von No. 24 vom Schulrathe eine derbe Miße erhalten. Dem leut- genannten ist noch obendrein ein fünfjähriger Gehaltsabzug zudiktirt worden. Die Strafen sind das Er- gebniß der Untersuchung, die das Elementarprüfamt bezüglich der unbedeutlichen Zulassung einer gro- ßen Anzahl Schüler zu athletischen Preispielen ange stellt hat. Den Herren, welche die Kinder zu Un- licheit erziehen sollen, wurde nachge- wiesen, daß sie mit Wissen und Willen solche Knaben, die auf Grund ihrer mangelhaften Leistungen in der Klas- se von dem Wettbewerb hätten aus- geschlossen werden müssen, im In- teresse ihrer verschiedenen Schulen zur Theilnahme zugelassen haben. Eines ganzen Anzals von Knaben, denen auf solche Weise Medaillen zuerkannt worden waren, sind diese wieder ab- genommen worden.

Die Geschichte des Menschen ist sein Charakter.